Johann **Jakob** Willibald **Ruez**, Sohn des Johann Ruez

Inhalt

Quellen 1
Biographisches zu Johann Jakob Willibald Ruez 2
Stilmerkmale im Werk des Bildhauers Jakob Ruez 3
Zeil, Stiftskirche St. Maria (um 1760; ca. 1765-1770) 3
Maria-Thann, Pfarrkirche Maria Himmelfahrt 3
Wangen im Allgäu, Spitalkirche Heilig Geist (um 1765) 4
Arnach, Pfarrkirche (1765) 7
Bärenweiler, Spitalkirche ((1770-1775) 10
Bad Buchau, Stiftskirche (zw. 1770-1780) 11
Bad Wurzach, Pfarrkirche St. Verena (ca. 1770-1780) 13
Bad Wurzach, Kapelle Maria Rosengarten (1763) 17
Unterzeil (ca. 1770-1780) 18
Hechingen, nicht beendeter Stuckaturauftrag (1780-1782) 20
Hauerz, Kapelle Schöllhorn (Johann und Jakob Ruez, nach Spahr) 20
Isny, St. Georg und Jakob (nach Spahr) (um 1760 bis 1765) 20
Stuckierungen von Jakob Ruez 28

Quellen

Schwager, Klaus, Bildhauerwerkstätten des achtzehnten Jahrhunderts im schwäbische Voralpengebiet, Teil 1. -Reihe: Tübinger Forschungen zur Kunstgeschichte, hgg. von Prof. Dr. Georg Weise, Heft 11, Seite 39-46

Schwager, Klaus, Bildhauerwerkstätten des 18. Jahrhunderts im schwäbischen Voralpengebiet. – Biographische Daten, gesicherte Werke und Zuschreibungen, in: Heilige Kunst, Mitgliedsgabe des Kunstvereins der Diözese Rottenburg, 1953, hgg. von Erich Endrich, Seite 16f

Gebhard Spahr, Oberschwäbische Barockstraße I, II und III, Weingarten, 1978, , Neuauflage 1989, mehrere Seiten

Frisch, Otto, Kath. Pfarrkirche St. Verena Bad Wurzach, Kunstverlag Josef Fink, Lindenberg, 1. Auflage 2001, mehrere Seiten (u. a. über den Baumeister, Stuckplastiker und Bildhauer Jakob Ruez, Seite 8-14

Biographisches zu Johann Jakob Willibald Ruez

Jakob Willibald Ruez (* 30. Juni 1728, siebtes Kind des Johann Ruez, + 1782), meistens nur Jakob Ruez genannt, war nicht nur Bildhauer, sondern auch Stuckateur und arbeitete zuweilen auch als „Architectus“. Er ging mit 17 Jahren auf Wanderschaft, nachdem er die ersten Lehrjahre bei seinem Vater absolviert hatte. Vermutlich lernte er in dieser Zeit auch bei J. A. Sturm in Füssen.

1765 lebte er in Wangen, zog dann im gleichen Jahr noch nach Wurzach und ließ sich dort nach Heirat und Hauskauf nieder. In der Funktion als „wurzachischer Architectus“ soll er auch wesentlichen Anteil am Bau der Kirche von St. Verena (1775-1777, nach Ideen von und evtl. in Zusammenarbeit mit Pierre Michel d’Ixnard) gehabt haben, wenn er nicht gar als Architekt der Kirche gelten darf. Bevor noch die Wurzacher Pfarrkirche gebaut wurde, war er nämlich Bauleiter beim Bau der neoklassizistischen Klosterkirche Bad Buchau. Im Kirchenführer von Bad Wurzach von Otto Frisch wird Jakob Ruez demnach als Architekt, Stuckateur und Bildhauer genannt.
„Großaufträge“ im Bereich der Bildhauerei erhielt Jakob Ruez in Wangen im Allgäu (Stiftskirche), Arnach, Bad Wurzach und Isny.
Am 4. November 1782 erlag er einem „Schlagfluss“.

Fotos: Details aus dem Deckengemälde der Pfarrkirche St. Verena, Bad Wurzach. Die Person (oben) mit dem ausgestreckten Arm und dem halb verdeckten Gesicht soll Jakob Ruez sein, der als Architekt der Kirche gilt. Gemalt wurde das Deckengemälde von Andreas Brugger aus Langenargen (der sich in dem unteren kleinen Selbstbildnis gemalt hat).

Stilmerkmale im Werk des Bildhauers Jakob Ruez

Stilistisch ist – nach Klassifikation von Klaus Schwager - Jakob Ruez dem oberschwäbischen Rokoko bis hin zum oberschwäbischen Klassizismus zuzuordnen. Sein Stil wird als „locker“ bezeichnet, die Figuren zeigen ein großes Maß an Harmonie. Dabei sind (etwa die Fußstellung) durchaus bis in sein Spätwerk Einflüsse seines Vaters festzustellen. So zeigen seine Figuren vielfach eine offene Armstellung, gar ausgebreitete Arme, zuweilen auch nur ein horizontal ausgestreckter Arm. Seine Gestaltung der Falten scheint abhängig vom „Stand“ der dargestellten Personen. So zeigen Ordensleute vielfach betont einfach „fallende“ Falten, gar Parallelfalten, andere Heilige, etwa Märtyrer, zeigen dagegen nicht selten eine dynamische, gar „aufgewühlte“ Gestaltung des Faltenwurfs. Auch Jakob Ruez legt großen Wert auf die Gestaltung der Hände, wobei sogar Zeigegesten vorkommen. Vielfach sind auch Zeigefinger und kleiner Finger von Mittel- und Ringfinger abgesetzt

Zeil, Stiftskirche St. Maria (um 1760; ca. 1765-1770)

Taufbecken (ohne Fotos); Figuren der hl. Antonius und Franziskus (Nebenaltäre)

hl. Antonius von Padua, hl. Franziskus von Assisi (evtl. Nachbildung)

Maria-Thann, Pfarrkirche Maria Himmelfahrt

Tabernakel, noch ohne Fotos

Wangen im Allgäu, Spitalkirche Heilig Geist (um 1765)

Kerker-Christi-Altar

Kerker-Christi-Altar mit dem Gnadenbild „Der Gefangene Jesus“ (um 1543)

Die weinenden und klagenden Petrus (links) und Maria von Magdala (rechts)

Gottvater, Spitalkirche Wangen

Arnach, Pfarrkirche (1765)

Hochaltar (mit Figuren) und Konsolfiguren der hl. Agatha (jetzt Katharina), Josef

hl. Franz Xaver und hl. Ulrich, Bischof von Augsburg

hl. Margareta, hl. Aloysius von Gonzaga

Petrus und Paulus (rechter Seitenaltar), die Missionare Roms

Johannes d. T. und Wilhelm von Aquitanien (linker Seitenaltar);
Namenspatrone des Pfarrers und Gönners der Arnacher Pfarrkirche Dr. Johannes Wilhelm Rom

Konsolfiguren hl. Joseph und hl. Katharina v. Alexandrien (früher Agatha von Catania)

Bärenweiler, Spitalkirche ((1770-1775)

hl. Maria (evtl. verwechselt mit Anna), Josef (fehlt), Zacharias und Elisabeth, Auferstehungs-Christus (fehlt), hl. Mutter Anna (mit Maria auf dem Arm).

v. l. n. r. hl. Elisabeth mit Johannesknaben, hl. Zacharias, hl. Anna mit dem Kind Maria

Bad Buchau, Stiftskirche (zw. 1770-1780)

Medaillonreliefs Augustinus, Monika, Thekla, Sebastian, Walburga, Willibald und Sebastian. Zudem war Jakob Ruez in Bad Buchau Bauleiter und für den Stuckausstattung zuständig.

99 Buchau, Stiftskirche, Medaillonrelief, Hl. Augustinus; 0,46 m × 0,38 m

100 Buchau, Stiftskirche, Medaillonrelief, Hl. Thekla; 0,46 m × 0,38 m

Quelle der sw-Fotografies: Klaus Schwager, Bildhauerwerkstätten...., Seite LI

Bad Wurzach, Pfarrkirche St. Verena (ca. 1770-1780)

Figuren der beiden Nebenaltäre am Choreingang, Seitenaltäre, Taufsteindeckel

Antonius-Altar und Josephs-Altar (Josephsfigur nicht eindeutig Ruez)

Taufsteindeckel in Bad Wurzach, St. Verena, hl. Johannes Baptist

hl. Stephanus, hl. Franziskus, hl. Laurentius

hl. Anna, hl. Antonius von Padua, hl. Joachim

hl. Katharina, Maria („Unsere liebe Frau von Wurzach“, nicht von Ruez), hl. Barbara

hl. Hieronymus(?) oder besser: Heiliger ohne eindeutiges Attribut, Joseph, hl. Verena

Bad Wurzach, Kapelle Maria Rosengarten (1763)

Die Heiligen Antonius von Padua, Elisabeth von Thüringen, Franziskus und Klara (ca. 40 cm hoch am Hochaltar)

oben: Antonius von Padua, Elisabeth von Thüringen (mit Brotkorb, Buch und Krone)
unten: Franz von Assisi, Klara von Assisi (mit Monstranz)

Unterzeil (ca. 1770-1780)

Kruzifix mit Johannes und Maria, Pietà auf Konsole

Maria und Johannes unter dem Kreuz

Hechingen, nicht beendeter Stuckaturauftrag (1780-1782)

Die bereits in Auftrag vergebenen Arbeiten in Hechingen konnte Jakob Ruez nicht zum Ende bringen, weil ihn unerwartet der Tod ereilte.
keine Fotos....

Hauerz, Kapelle Schöllhorn (Johann und Jakob Ruez, nach Spahr)

Noch keine Fotos....

Isny, St. Georg und Jakob (nach Spahr) (um 1760 bis 1765)

Kirchenheilige (1760) ; sechs Seitenaltäre mit Figuren bzw. Reliefs (1757/1764), Hochaltar und Kanzel.

Erster selbstständiger Auftrag (1763), noch von Wangen aus bearbeitet.

hl. Georg (mit Schwert, Drachen zu seinen Füßen) und hl. Jakobus Maior (Pilgerstab, Jakobsmuschel

Sebastiansaltar. Die Pfeile, mit denen Sebastian germartert wurde, sind golden gefärbt.

Agatha-Altar (die hl. Agatha im Kerker)

Hochrelief hl. Agatha im Kerker. Agatha wird mit einer Kette festgehalten, ihr „Individualattribut“, das gleichzeitig ihr Martyrium zeigt (Abschneiden der Brüste), ist unten links zu erkennen.

Nepomuk-Altar

Josefs-Altar

Gertrud von Helfta (mit Flammenherz) und Scholastika (mit Taube)

hl. Placidus und hl. Maurus (Benediktiner)

Kanzel mit dem hl. Paulus (auf dem Schalldeckel, mit Schwert)

Stuckierungen von Jakob Ruez

Jakob Ruez war offensichtlich ein Multitalent. So wird er in der Literatur mehrfach als Stuckateur angesprochen. Er soll die Stiftskirche St. Cornelius und Cyprian in Bad Buchau (Festsaal / Schiff der Kirche, erbaut in den Jahren 1774-1776; der Chorraum ist barock) nicht nur stuckiert haben, sondern auch die Bauaufsicht der von Piere Michel d'Ixnard (* 1723, + 1795) entworfene Kirche, übernommen haben. Zudem sind von ihm mehrere Medaillons in der Kirche zu finden. Stuckarbeiten sind von Jakob Ruez auch in Bad Wurzach, St. Verena und in Aulendorf, St. Martin nachgewiesen. Als Beispiele sind hier zwei Fotos aus der Stiftskirche von Bad Buch abgebildet.

Stuckzierarbeit in der klassizistischen Stiftskirche Bad Buchau

Auf Lisene aufgesetztes korinthisches Kapitell in Stuck in Bad Buchau

.... wird, sobald neue Erkenntnisse vorliegen, fortgesetzt